

## So könnte die Zukunft der Pflege aussehen

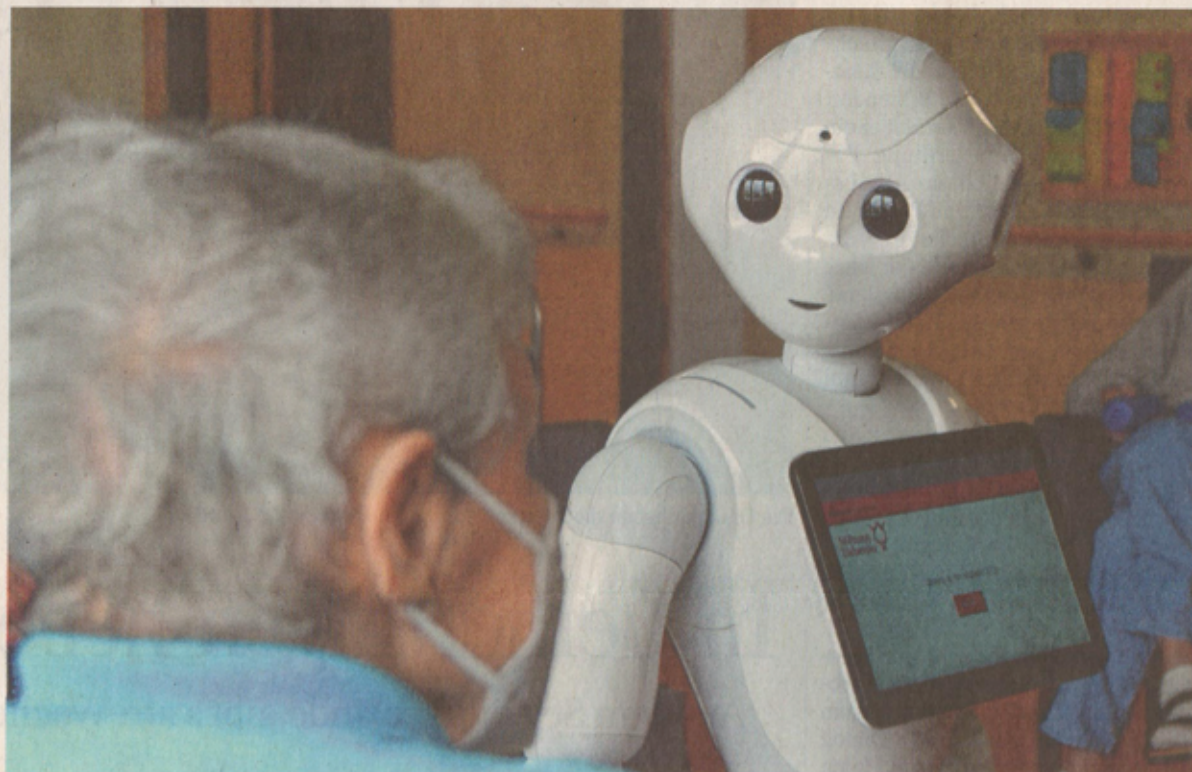
Ist Technik die Antwort auf den Personalmangel? Bei den Gesundheitstagen geht es auch um die Altenpflege

Von Grischa Beißner

SPAICHINGEN - Pflegekräfte mit Exoskeletten, Roboter, die Rentner unterhalten, Sensoren statt Notizblättern - und zu wenig Personal. Sieht so die Zukunft der Pflege aus? Am Samstag und Sonntag, 24./25. September finden sie wieder statt: Die Spaichinger Gesundheitstage. Mit der Messe in der Stadthalle startet aber auch eine Vortragsreihe bis Anfang Dezember, die sich mit vielen Themen zu Gesundheit, Medizin und Pflege beschäftigt. Auch wie es mit der Pflege weitergeht, ist ein zentrales Thema. Unsere Redaktion sprach vorab mit einem, der tagtäglich in der Altenpflege zu tun hat: Boris Strehle, seit 21 Jahren bei der Stiftung St. Franziskus und Leiter des Aufgabenfelds Altenhilfe.

„Die Personalsituation wird auf Jahre hinaus die zentrale Herausforderung der Pflege sein“, sagt Boris Strehle. Nicht nur, weil in den kommenden Jahren die Zahlen der Rentner enorm ansteigen wird, sondern auch, weil viele Pflegekräfte selbst in Rente gehen. „Oft sind das diejenigen, die mit Herz und Seele dabei waren und viel Arbeit auf sich genommen haben“, so Strehle. Diese zu ersetzen, werde schwierig, vielleicht sogar unmöglich. Denn immer weniger Menschen wollen in der Pflege arbeiten und Zeitarbeitsagenturen bieten ihr Personal inzwischen zu horrenden Preisen an. „Langfristig werden viele Pflegedienstleister vor dem Problem stehen, dass sie den aktuellen Umfang und die Qualität der Pflege nicht mehr leisten können.“

Inzwischen suchen viele Versorger global nach neuen Pflegekräften. „Das ist längst nicht mehr nur Osteuropa. Wir suchen auf dem Balkan, in Indien, den Philippinen, jetzt sogar in Afrika.“ Dabei sind die Hürden groß: Die ausländischen Pflegekräfte brauchen Wohnungen, Visum und sollen auch integriert werden. Auch die Sprache und vor allem die Anerkennung der Ausbildung im Ausland sind oft ein Hindernis: „Meist dauert es von der Bewerbung bis zur Anreise sieben bis neun Monate, aber auch häufig noch länger.“ Dennoch sei die Rekrutierung im Ausland inzwischen einfacher, als sich Pflegekräfte über Zeitarbeitsagenturen zu holen. „Inzwischen können die Agenturen



Spaichinger Gesundheitstage: Stellen Roboter wie Pepper in Zukunft das Pflegepersonal? Bei der Stiftung St. Franziskus gibt es noch keine Roboter, aber der technische Fortschritt wird genau verfolgt.

SYMBOL-FOTO: EMANUEL HEGE

verlangen, was sie wollen - und meist entscheiden die ausgeliehenen Pflegekräfte, wann sie da sein wollen, welche Schichten sie übernehmen. Die Stammebelegschaft muss dann drumherum arbeiten“, berichtet Strehle. Aber die Versorgungslage müsse sichergestellt werden. „Die Agenturen können da im großen Stil Gelder abschöpfen, das uns dann wieder an anderen Stellen fehlt. Aber das zu lösen, da habe auch ich keine Idee. Man kann die Agenturen ja nicht einfach verbieten.“

Den Vorwurf, dass viele ausländische Pflegekräfte nach sechs bis zwölf Monaten wieder weg sind, oder sich in den Mutterschutz verabschieden, will Strehle nicht gelten lassen: „Wenn ich junge Frauen einstelle, dann ist das wie bei Deutschen ganz normal, dass die auch Familien gründen und Kinder bekommen. Das Schöne ist aber, dass viele danach zu uns zurückkehren und weiter arbeiten. Und es kommen immer wieder ganz tolle junge Leute nach.“ Er verstehe auch, wenn die Menschen sich von dem Beruf manchmal abwenden, gerade in der Pandemie seien die Arbeitsbedingungen oft sehr schwierig gewesen. „Aber man darf

bei Menschen mit belastetem Rücken helfen. Aber man ist nun auch da auch nicht vergessen, dass das eigentlich auch ein richtig schöner und sehr dankbarer Beruf ist. In einer Zeit des Personalmangels sieht Strehle die Pflegeeinrichtungen in der Pflicht, die Mitarbeiter nicht nur durch Bezahlung, sondern auch durch die Arbeitsbedingungen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu halten.

Ob Roboter und Maschinen da eine Entlastung bringen können? „Das ist gut möglich. Aber ich glaube nicht, dass in Zukunft die Pflegeheimen von Robotern bevölkert sein werden. Der menschliche Kontakt, die Nähe, die sind viel zu wichtig“, sagt Strehle. Aber unterstützend könne er sich das schon vorstellen. Viele seien bisher allerdings nur Prototypen. Trotzdem möchte auch die Stiftung St. Franziskus genau auf die Entwicklungen achten. Getestet wird aktuell ein Exoskelett. „Das ist eine Art Rucksack, der bei kraftintensiven Dingen, wie beispielsweise dem aus dem Bett heben, hilft.“ Diesen wolle die Stiftung auch auf der Messe der Gesundheitstage präsentieren. Auch Strehle hat den schon einmal umgehakt: „Da spürt man durchaus eine Unterstützung und das kann gerade

nicht plötzlich so stark, dass unsere Senioren plötzlich unter der Decke kleben.“ Wenn dies Pflegekräften helfe, ihren Rücken zu schonen, vielleicht sogar Menschen mit Rückenleiden im Beruf halten oder gar Berufsunfähige zurückholen könnte, dann sei schon viel gewonnen.

Was aber noch mehr helfen könne, sei Sensorik: „Sensoren im Bett und im Zimmer könnten unsere Patienten schon im Liegen wiegen, könnten registrieren, wenn jemand stürzt, oder sogar wenn es Probleme mit Inkontinenz gibt. So könnten die Mitarbeiter gezielt helfen, die störenden und arbeitsintensiven nächtlichen Rundgänge würden entfallen“, meint Strehle. Letztlich sei der zukünftige Personalmangel allein durch Rekrutierung und Ausbildung nicht aufzufangen, da ist er sich sicher. Aber ein Zusammenspiel aus Sensoren, Digitalisierung und robotischer Hilfe mit den menschlichen Pflegekräften könnte viel helfen. „In manchen Situationen sind Roboter vielleicht sogar praktischer. Wenn ich mir vorstelle, ich könnte nicht mehr alleine auf die Toilette, da wäre mir das so unangenehm, dass ich vermutlich den Roboter vorziehen würde“, glaubt Strehle.

### Die Spaichinger Gesundheitstage

Die Spaichinger Gesundheitstage sollen den Gesundheitsstandort Spaichingen stärken und werden vom Förderverein Gesundheitszentrum Spaichingen organisiert. Dabei können sich einerseits lokale Dienste von Ärzten bis zum Fitnessstudio präsentieren und gleichzeitig werden sich Diskussionsrunden, Workshops und Vorträge vielfältigen Gesundheitsthemen widmen. Das Hauptprogramm findet am 24. und 25. September und den darauffolgenden Tagen statt, die Vortragsreihen und Workshops dauern bis zum 7. Dezember.

#### Programmübersicht:

**24. September**  
10 - 17 Uhr Messe, Stadthalle Spaichingen  
14 Uhr, Rollmopstheater: „Wakabele“, VHS

17.30 Uhr Professorenstammtisch, Erwin-Teufel Schule  
**25. September**  
10 - 17 Uhr Messe, Stadthalle Spaichingen  
14 Uhr Rollmopstheater: „Amelie und der Zuckerzweig“, VHS

**28. September**  
19 Uhr Beginn der Vortragsreihe „Gesundheit im Gespräch“, Gesundheitszentrum Konferenzraum

**29. September**  
18.30 Uhr Haut und Sonnenschutz (Heide Lange), VHS

**30. September**  
18.30 Uhr Schnuppertermin Diabetiker Reha-Sportgruppe, Kleine Turnhalle Schillerschule  
19 Uhr „Können Gedanken krank (gesund) machen?“, VHS (beis)